

An die
Präsidentin des Burgenländischen Landtages
Frau Verena Dunst

Landhaus
7000 Eisenstadt

Selbständiger Antrag

der Landtagsabgeordneten Regina Petrik und Wolfgang Spitzmüller auf Fassung einer EntschlieÙung betreffend Schulsozialarbeit im Burgenland

Der Landtag wolle beschließen:

EntschlieÙung

des Burgenländischen Landtages vom betreffend Schulsozialarbeit im Burgenland

Die Schule ist der Ort, an dem Kinder und Jugendliche einen Großteil ihres Alltags verbringen. Sie ist nicht nur eine Institution der Wissensvermittlung, sondern auch ein Raum, in dem miteinander gelernt werden kann, Konflikte zu lösen, Streit gewaltfrei zu beenden und auch bei Meinungsverschiedenheiten respektvoll miteinander umzugehen. Moderne Bildung, wie wir sie auch im Burgenland verstehen, beschränkt sich nicht auf die Vermittlung von Fakten und fachlichen Fähigkeiten, sie muss auch die Sozial- und Lernkompetenzen der Schülerinnen und Schüler stärken.

Die Herausforderungen an die Lehrerinnen und Lehrer steigen ebenso wie die Konfliktpotentiale in den Schulen an. Schlechtes Klassenklima, schwierige Familienverhältnisse einzelner SchülerInnen, Mobbing und individuelle Problemlagen können die Lern- und Leistungsbereitschaft beeinträchtigen. In besonderen Konfliktkonstellationen und Problemstellungen wie Gewaltbereitschaft und Drogenmissbrauch haben es Lehrpersonen alleine oft schwer. In solchen Fällen leistet Schulsozialarbeit einen wesentlichen Beitrag zur individuellen und gruppenspezifischen Konfliktlösung.

Die Österreichische Gesellschaft für Soziale Arbeit beschreibt auf ihrer Website die Grundlagen der Schulsozialarbeit folgendermaßen:

„Schulsozialarbeit ist ein dauerhaft an einer Schule integriertes niederschwelliges Unterstützungsangebot, das Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene in ihrem Entwicklungsprozess bei einer gelingenden Lebensbewältigung professionell begleitet. Dafür kooperiert sie mit Lehrkräften, Erziehungsberechtigten sowie weiteren sozialen und

bildungsbezogenen Einrichtungen und fungiert als Schnittstelle zu den außerschulischen Lebenswelten. Durch kontinuierliche Beziehungsangebote an die Zielgruppen können Problemstellungen bereits im Vorfeld erkannt und Unterstützung in einem möglichst frühen Stadium gewährleistet werden.“

Schulsozialarbeit verfolgt insbesondere folgende Ziele:

- Bewältigung sozialer und schulischer Herausforderungen durch präventive und intervenierende Angebote vor allem mittels konstruktiver Zusammenarbeit mit Lehrpersonen und Eltern / Erziehungsberechtigten
- Stärkung der Teilhabemöglichkeiten (Partizipation) und Erhöhung der Chancengerechtigkeit von Kindern und Jugendlichen
- Anerkennung von Diversität und Abbau von Benachteiligungen
- Früherkennung sozialer Problemlagen durch den regelmäßigen Kontakt zu SchülerInnen und deren familiärem und sozialem Umfeld
- Verbesserung des sozialen Klimas in der Schule als Lern- und Lebensort durch die Stärkung des sozialen Miteinanders – auch im Sinne der Konfliktbewältigung

Im Burgenland ist der verstärkte Einsatz von SozialarbeiterInnen bereits im Regierungsübereinkommen für die Gesetzesperiode 2015 – 2020. Eine von der Fachhochschule Burgenland durchgeführte Studie zu Sozialarbeit an Schulen wurde im Dezember 2017 fertiggestellt. Die Ergebnisse dieser Studie zeigen Optionen zur Implementierung von Schulsozialarbeit in burgenländischen Schulen auf. Der Auftrag gründet nicht zuletzt auf dem Befund, dass Schulsozialarbeit im Burgenland – abgesehen von einer lokalen Initiative und einem Pilotprojekt – ein bislang brachliegendes Feld ist. Die Studie untersuchte die strukturellen Anforderungen des gewachsenen burgenländischen Schulsystems, die Zielgruppen von Schulsozialarbeit und verschiedene Modelle auf ihre Praxistauglichkeit. In das Forschungsdesign eingebunden waren der aktuelle Diskurs in der Fachliteratur, Erkenntnisse aus einem Future-Search mit rund 160 TeilnehmerInnen im Rahmen der „Fachtagung Schulsozialarbeit“ sowie mehr als 30 ExpertInnen im burgenländischen Schulsystems (Schulaufsicht, Schulleitungen, BeratungslehrerInnen) und insbesondere SchulsozialarbeiterInnen in laufenden österreichischen Projekten in anderen Bundesländern. Die Zielgruppe der SchülerInnen wurde durch eine burgenlandweite Onlinebefragung an den Neuen Mittelschulen einbezogen.

Die Forschung Burgenland informiert über die Studie auf ihrer Website wie folgt: „Sozialräumlich-regionale Aspekte, Chancen, Risiken, Wirkungsbreite, bisherige Erfahrungen mit und in psychosozialen Unterstützungssystemen an der Schule sowie Entwicklungsperspektiven bilden den Beschreibungs- und Bewertungshorizont der Planungseinheiten „Standortmodell“, „Regionenmodell“ und „Vernetztes Campusmodell“.

Ausgehend vom einfachen Standortmodell, das mit einem Betreuungsschlüssel von 1:300 insgesamt 39% der NMS-SchülerInnen erreicht und kleinräumige Wirkung erzielt differenzieren die Autoren die Modelle bis zur ersten Ausbaustufe eines „vernetzten Campusmodells“ aus. Dieses Implementierungsmodell von Schulsozialarbeit erreicht 100% der Neuen Mittelschulen und bindet mittelbar insbesondere im Übergang zur NMS auch die Grundschulen im jeweiligen Campus ein.“

Die Studie beschreibt Mindestanforderungen an potenzielle Trägerinstitutionen und gibt Empfehlungen hinsichtlich regionaler Strukturiertheit. Sie gibt Ausblick auf die „Verankerung schulbehördlicher und sozialarbeiterischer Qualitätssicherung einer Schulsozialarbeit im Burgenland, damit diese im Spannungsfeld von Schulorganisation, Pädagogik,

schulsozialarbeiterischer Gemeinwesenarbeit und zunehmender Multiprofessionalität an den Schulen erfolgreich wirken kann“ (Website Forschung Burgenland).

Verschiedene Modelle für Schulsozialarbeit liegen also vor, die Fachhochschule Burgenland bildet bereits Fachkräfte dafür aus. Für eine Umsetzung braucht es nun nur noch die Entscheidung auf politischer Ebene.

Der Landtag hat beschlossen:

Die Landesregierung wird aufgefordert,

- ausgehend von den Ergebnissen der Studie der Fachhochschule Burgenland Schulsozialarbeit an den burgenländischen Pflichtschulen ab dem Jahr 2020 strukturell flächendeckend zu implementieren,
- mit dem Bildungsminister in Kontakt zu treten, um Schulsozialarbeit nachhaltig finanziell abzusichern und auch in höheren Schulen implementieren zu können und
- ein konkretes Schulsozialarbeitsmodell für die burgenländischen Schulen in Zusammenarbeit mit der Fachhochschule Burgenland, der Pädagogischen Hochschule Burgenland und der Bildungsdirektion Burgenland auszuarbeiten.